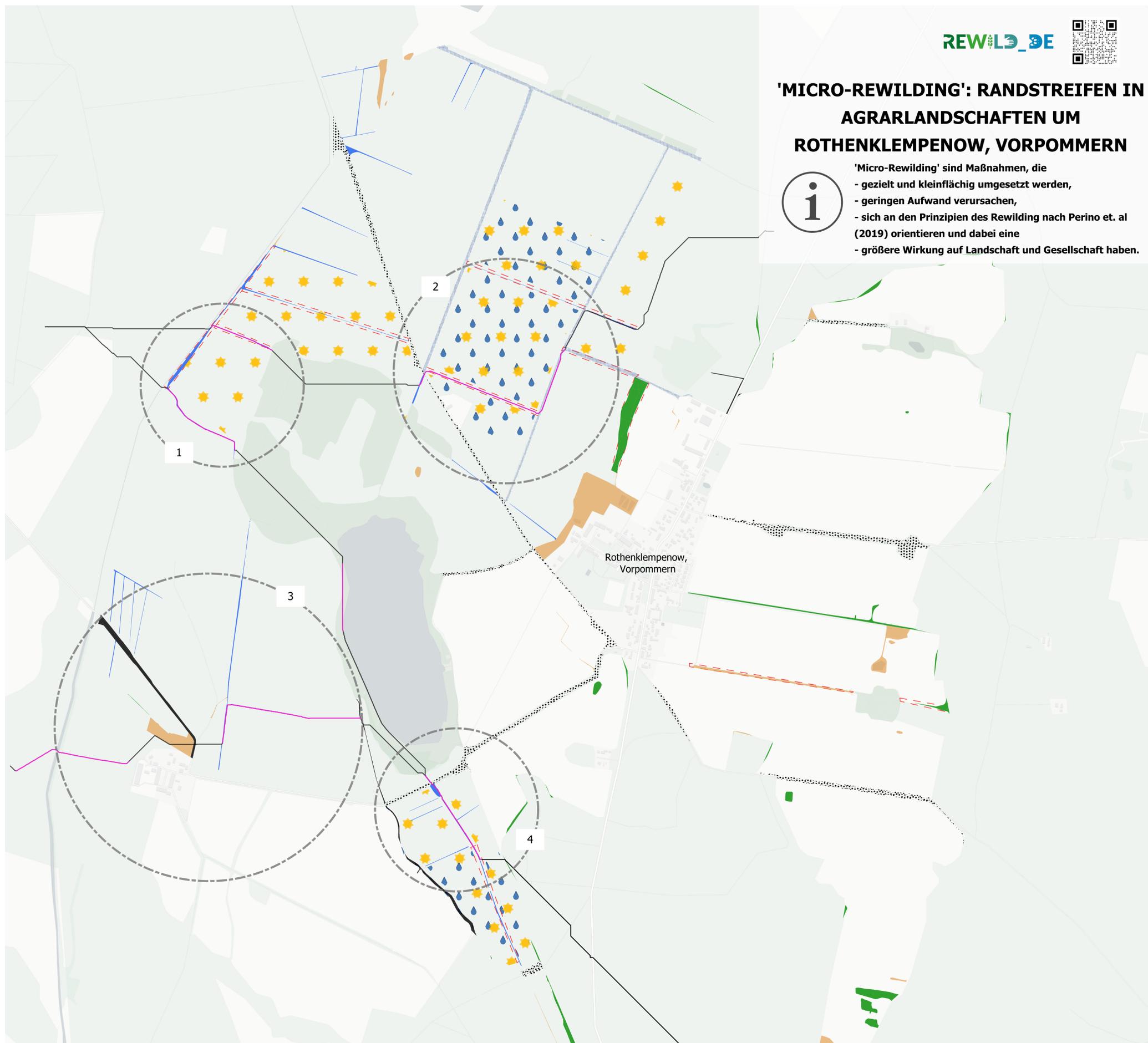




'MICRO-REWILDING': RANDSTREIFEN IN AGRARLANDSCHAFTEN UM ROTHENKLEMPENOW, VORPOMMERN



- 'Micro-Rewilding' sind Maßnahmen, die
- gezielt und kleinflächig umgesetzt werden,
 - geringen Aufwand verursachen,
 - sich an den Prinzipien des Rewilding nach Perino et. al (2019) orientieren und dabei eine
 - größere Wirkung auf Landschaft und Gesellschaft haben.



Legende

Randstreifentypen

- Kernzone
- Randstreifen ohne Bäume/Gräben/Straßen
- Randstreifen mit Bäumen
- Randstreifen mit Gräben
- Randstreifen an Straßen
- Randstreifen an Straßen mit Bäumen
- Randstreifen an Straßen mit Gräben

Handlungsbedarf aus ökologischer Sicht

- Ökologischer Flaschenhals
- Ökologischer Korridor

Handlungsbedarf aus landwirtschaftlicher Sicht

- Bedarf an Bodenfeuchteverbesserung
- Bedarf an Windschutz
- Bedarf an Schatten



0 250 500 m
1:6,000

Kartenautor: Sebastian Elze
Dep. Ökonomie, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH - UFZ
sebastian.elze@ufz.de
03/2025

Mitarbeit: Augustin Berghöfer, UFZ
Heike Kühner, Höfegemeinschaft Pommern

Datenbasis: ALKIS, Digitale Orthophotos, Feldblockkataster, normalisiertes digitales Höhenmodell

Basemap: <https://a.basemaps.cartocdn.com/>

Koordinatensystem: EPSG25833

← Ein etwa 4 m breiter Randstreifen mit einem Graben, begrenzt von einem Weg und einer Weide.

Wo anfangen? Mikro-Rewilding: Randstreifen in der Agrarlandschaft

Randstreifen – die oft schmalen, wenig beachteten Flächen zwischen Feldern, Wegen, Wiesen oder Gräben – gelten meist als unproduktive Übergangszonen. Doch genau hier liegt ein bislang unterschätztes Potenzial: Als Rückzugsräume, Wanderkorridore und ökologische Pufferzonen können Randstreifen einen wichtigen Beitrag für Artenvielfalt, Klimaanpassung und eine naturnähere Landwirtschaft leisten.

In Rothenklempenow wurde untersucht, wie solche Flächen gezielt für sogenanntes Mikro-Rewilding genutzt werden können. Der Begriff steht für kleine, lokal begrenzte Maßnahmen, die sich an den Prinzipien des Rewilding orientieren – also zum Beispiel der Förderung natürlicher Dynamiken, der besseren ökologischen Vernetzung oder der Stärkung von Nahrungsnetzen. Das Besondere: Mikro-Rewilding setzt dort an, wo der Aufwand gering, die Wirkung aber groß sein kann – etwa an Randstreifen, die weder intensiv genutzt noch wirtschaftlich stark eingebunden sind.

Rund 3,7 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche im Untersuchungsgebiet besteht aus solchen Randstreifen – immerhin ca. 35 ha. Diese Flächen verursachen zwar Pflegeaufwand, bringen aber in der Regel keine Erträge. Durch gezielte ökologische Aufwertung – z. B. durch weniger häufiges Mähen, das Zulassen von Gehölzaufwuchs oder die Einsatz heimischer Wildpflanzen – könnten sie zur Stabilisierung von Ökosystemen beitragen, ohne die Produktion nennenswert zu beeinträchtigen.

Die Vorteile sind vielfältig: Aufgewertete Randstreifen bieten Lebensräume für Vögel, Insekten und Kleinsäuger, verbessern die Durchlässigkeit der Landschaft für wandernde Arten und können sogar benachbarten Acker- und Weideflächen nutzen – etwa als Wind- und Sonnenschutz, zur Minderung von Bodenerosion oder zur Erhöhung der Bodenfeuchte.

Doch damit solche Maßnahmen Wirkung zeigen, braucht es mehr als nur gute Ideen. Die Untersuchung zeigt: Entscheidend ist die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure in der Landschaft – Landwirt*innen, Straßenmeistereien, Wasser- und Bodenverbände, Kommunen. Denn Randstreifen liegen oft im Zuständigkeitsbereich unterschiedlicher Institutionen, mit jeweils eigenen Regeln und Interessen. Eine abgestimmte Pflege – etwa durch abschnittsweises Mähen, gezielte Pflanzung oder strukturreiche Übergänge – kann nicht nur Kosten senken, sondern auch die ökologische Funktion deutlich erhöhen.

↓ Vergleich der vier priorisierten Bereiche (Kreise 1-4)

'Flaschenhals' im Rewilding-Korridor	Bereich 1	Bereich 2	Bereich 3	Bereich 4
Ökologische Beschaffenheit / Angrenzende Landnutzung	Randstreifen an einem Graben, ohne Baumbewuchs / beidseitig angrenzendes Weideland	Randstreifen an einem Graben und teilweise an einem Weg, ohne Baumbewuchs / daran beidseitig angrenzendes Weideland	Randstreifen an einem Graben, ohne Baumbewuchs / daran beidseitig angrenzendes Weideland	Randstreifen an einem Graben mit teilweise Baumbewuchs / daran beidseitig angrenzendes Weideland, Straßenquerung
Nutzen: Verbindung ökologischer Kerngebiete	+	o	o	+
Nutzen: ÖSL für angrenzende landwirtschaftliche Flächen	+	+	o	+
Aufwand: Breite und damit verbundene Pflegekosten	++ (2,5 m)	+(2-5 m)	o (5 m)	-(5-10 m)
Aufwand: Länge und damit verbundene Pflegekosten; Risiko von Korridor-Unterbrechungen	+(470 m)	o (975 m)	-(1250 m)	+(438 m)
Aufwand für Abstimmung: Anzahl Flurstücke, Eigentümer bekannt?	+	+	-	+